

„GRÉNG WIERKT“:

UNSERE FORDERUNGEN FÜR DIE GEMEINDE PETINGEN



Wenn wir auch schon manches erreichen konnten, indem unsere 2 Gemeinderäte immer wieder nachgehakt haben (öffentliche Abfalleimer mit integrierten Hundetüten, die Einführung elektrischer Dienstfahrzeuge, Ausbau des Parking résidentiel, Fahrradbahnen in der Gemeinde, elektrischer P-Bus mit Herabsetzung der Altersgrenze, ...) bleibt dennoch viel zu tun:

Umwelt, Mobilität, Gesundheit und Tierschutz

Global denken und lokal handeln ist das Leitmotiv grüner Politik und das gilt gerade auch auf Gemeindeebene, da die Gemeinden einen wesentlichen Beitrag für eine intakte Natur, saubere Luft und eine hohe Biodiversität leisten können.

- Wir setzen uns ein für die Renaturierung lokaler Gewässer, hauptsächlich der Korn auf ihrem gesamten Lauf durch unsere Gemeinde, damit sie bei massiven Regenfällen nicht zum Sturzbach wird, Pflanzen und Tiere sollen ihren Lebensraum am Wasser zurückerobern können.
- Wir wollen bestehende Wohnviertel durch Bäume und Pflanzungen begrünen sowie bei neuen Wohnprojekten darauf achten, dass ausreichend Platz für Grünflächen mit eingeplant wird.
- Unsere Gemeinde muss sich aktiv im Naturschutzsyndikat Sicona einbringen, und nicht bloß ein zahlendes Mitglied mit einem Vertreter im Vorstand sein.
- Die Gemeinde Petingen muss endlich, so wie unsere 2 Gemeinderäte es schon des Öfteren gefordert haben, dem Netz pestizidfreier Gemeinden beitreten und 100% pestizidfrei werden.
- Wir fördern Projekte wie „Urban Gardening“ wobei der Garten wieder in die Stadt zieht und eines „interkulturellen Gartens“ indem eine gemeindeeigene Landfläche in einzelne Parzellen unterteilt wird, die dann an verschiedene Interessenten zum Gartenanbau (Gemüse, Früchte und Blumen) bereitgestellt werden wobei Menschen aus verschiedenen Kulturen die Gärten bebauen können.
- Eine Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde und lokalen Lebensmittelproduzenten wird gefördert, damit lokal hergestellte Lebensmittel, in Zusammenarbeit mit dem Projekt vom Sicona: lokal genéissen, in den Kinderbetreuungsstätten und beim Repas sur roues, verwendet werden können.
- Die Gemeinde muss endlich ein kommunales Solarkataster ausarbeiten lassen und ihren Bürgern zur Verfügung stellen.
- Auf allen Gemeindegebäuden, inklusive der Kirchen, sollte, wenn nur möglich, eine Solaranlage installiert werden, und die Einwohner sollen sich über Kooperativen zusammenschließen können um diese Anlagen zu betreiben.

- Wir wollen endlich eine Strategie zur Abfallvermeidung erarbeiten und durch eine Zusammenarbeit mit den lokalen Vereinen, bei allen lokalen Festen auf wiederverwertbare Materialien zurückgreifen.
- Wir werden alles dransetzen, den Verkehr in der Nähe von Schulen und Betreuungseinrichtungen soweit wie möglich einzudämmen (Tempo 30, oder sogar Autofrei)
- Zur Verminderung des Verkehrs, welche mit einer verbesserten Luftqualität einhergeht, muss ein Mobilitätsplan erstellt werden, bei dem der Umstieg auf öffentliche und sanfte Verkehrsmittel im Vordergrund steht.
- Keine öffentlichen unterirdischen Parkhäuser in den Ortskernen, denn Studien haben bewiesen, dass weitere Parkplätze logischerweise auch weiteren Individualverkehr anziehen.
- An allen Bahnhöfen der Gemeinde sollten Fahrradboxen aufgestellt werden und die Anzahl der Fahrradabstellplätze sollte erhöht werden, insbesondere bei Schulen, Betreuungsstrukturen, Sport und Kulturzentren und den administrativen Gebäuden.
- Das Vël'OK System soll eingeführt werden, damit sich die Einwohner für kurze und punktuelle Wege Fahrräder ausleihen können. Dieses System verbindet bereits die Gemeinden Differdingen, Sanem und Esch/Alzette miteinander.
- Der Bau eines „Park&Ride“ in Rodange, welcher seit langem von uns gefordert wurde, wird durch diese Regierung endlich verwirklicht, dennoch bleibt viel Informationsarbeit vonseiten der Gemeinde zu leisten, damit innerhalb unserer 3 Ortschaften vorwiegend auf sanfte Verkehrsmittel gesetzt wird.
- Wir möchten den Tierschutz gezielter mit einbeziehen, z. B. durch die Unterstützung von Katzenkastrationsaktionen oder das Anlegen von öffentlichen, eingezäunten Hundespielwiesen, wie es bereits in den Gemeinden Differdingen und Luxemburg geschehen ist.

Kinder und Jugend

- Wir wollen den notwendigen Bau von Kindertagesstätten in Lamadelaine und Petingen vorantreiben und endlich auf das Konzept der „Bëschcrèche“, welches sich bereits in anderen Gemeinden bewährt hat, zurückgreifen.
- Die Zusammenarbeit der Betreuungsstätten mit den lokalen Vereinen muss weiter ausgebaut und verbessert werden.
- Wir wollen dafür Sorge tragen, dass genügend Räumlichkeiten für die Grundschule verfügbar ist, nur so können wir eine adäquate (und gerechte) Förderung unserer Kinder garantieren. Dazu gehören auch angepasste Infrastrukturen um die Inklusion von Kindern mit spezifischen Bedürfnissen zu gewährleisten (z.B. Psychomotoriksaal, Snoezelraum, Airtramp...) Ebenso wie die Schaffung von ausreichenden und modernen Infrastrukturen für den Schulsport.
- Die Gemeinde muss sich ein kohärentes Inklusionskonzept geben, welches alle Kinder einbindet, wobei der Fokus vor allem auf den Bedürfnissen von Zuwanderer/innen und Kindern mit Einschränkungen liegen muss.
- Die Einrichtung von Schulgärten soll weiter vorangetrieben werden.
- Partizipative Projekte, bei denen Kinder und Jugendliche zu mündigen Bürgern erzogen werden (Kindergemeinderat, Jugendgemeinderat) müssen weiterhin gefördert oder sogar ausgebaut werden.
- Wir wollen dafür Sorge tragen, dass das Jugendhaus in Petingen mit seiner Filiale in Rodingen in angemessenen Gebäuden und, hauptsächlich in Rodingen, nahe des Dorfkerns, funktionieren können.

Wohnen, Soziales und Wirtschaft

Die Gemeinden spielen auch eine wichtige Rolle bei der Entwicklung des sozialen und wirtschaftlichen Fortschritts.

- Wir wollen den sozialen Wohnungsbau in der Gemeinde vorantreiben.
- Wohnkooperativen sollen durch Subventionen gefördert und Studentenwohnungen geschaffen werden.
- Leerstehende Wohnungen müssen auf den Markt gebracht werden, wobei wir in einem ersten Schritt auf den Dialog mit den Besitzern setzen wollen und sollte dies nicht fruchten, darf vor härteren Maßnahmen wie der Besteuerung von ungenutztem Wohnraum nicht zurückgeschreckt werden.
- Ein Baulücken-Kataster sollte erarbeitet werden und als Arbeitsdokument dienen um neuen Wohnraum schaffen zu können.
- Es gehören nicht nur neue und große Wohnkomplexe in die Siedlungsräume. Wir wollen hier Einfamilienhäuser vor dem Abriss bewahren, um die bestehende Wohnqualität zu erhalten.
- Nach dem Vorbild von Differdingen sollen alleinstehende ältere Menschen vom Gemeindepersonal aufgesucht werden, um sicherzustellen, dass sie sich der vielfältigen Möglichkeiten, ihren Alltag zu gestalten, bewusst sind (Projet Senior +).

- Projekte wie das generationsübergreifende „café des âges“ sollte ausgebaut werden um den Austausch zwischen Jung und Alt zu fördern.
- Die Ansiedlung kleiner und mittelständiger Betriebe in den Aktivitätszonen wird unterstützt, wobei Unternehmen, welche auf Nachhaltigkeit und Inklusion setzen, bevorzugt werden. Auch sollen die Unternehmen dazu verpflichtet werden, soweit wie möglich mit dem hiesigen LTMA zusammenzuarbeiten und jungen Menschen Praktikums- und Ausbildungsplätze anbieten.
- Junge Unternehmer und „Start Up’s“ mit innovativen Ideen werden gezielt durch Gemeindegeldsubventionen unterstützt.
- Die Gemeinde unterstützt, durch das Anmieten oder Kaufen von leerstehenden Geschäftsräumen im Dorfkern, Projekte nach dem Vorbild von „Eis Epicerie“ in Zolwer, wobei Wert auf lokale, saisonale, regionale und biologische Produkte gelegt wird, fairgehandelte Lebensmittel unterstützt werden und soweit wie möglich auf den ganzen Verpackungsmüll verzichtet wird. Des Weiteren können durch solche Projekte Arbeitsplätze für sozialschwache Mitbürger angeboten werden. Durch die gezielte Ansiedlung von Einzelhandelsbetrieben werden unsere Dorfkern wieder belebt, und die Mitbürger haben erneut die Möglichkeit mit dem Fahrrad oder zu Fuß einzukaufen.

Integration und Internationales

- Wir wollen uns darum bemühen, dass neben den angebotenen Sprachkursen, das Angebot je nach Bedarf ausgeweitet werden kann, wie z. B. Deutsch, Englisch, Spanisch, Portugiesisch, ...
- Wir setzen uns ein, dass gezielte Angebote für Zugewanderte geschaffen werden, damit diese die verschiedenen Facetten der Gemeinde, (z. B. Administration, Kultur, Sport, Natur und Naherholung, ...) besser kennenlernen können und somit die Integration vereinfacht wird. Solche Projekte könnten in der
- Integrationskommission ausgearbeitet und durchgeführt werden.
- Wir wollen, dass die Gemeinde Péteng sich solidarisch mit Geflüchteten zeigt und für die notwendigen Infrastrukturen sorgt, geflüchtete Menschen aufnehmen zu können.
- Wir wollen die Einwohner in Gleichstellungs- und Genderfragen stärker sensibilisieren und so gegen Diskriminierung in jeglicher Form entgegenwirken.
- Auch muss die Gemeinde Péteng endlich eine Fairtrade-Gemeinde werden und damit ihre Verantwortung für einen gerechten Welthandel übernehmen.

déi gréng Péiteng

peiteng@greng.lu
www.greng.lu/peiteng

